

CAP. V.

Vom Zinn.

Als Zinn ist ein unvollkommenes Metall, wegen der ungleichen Zusammensetzung seiner Grund-Anfänge. Denn es hat Schwefel und Erde überflüssig bey sich, und einen ziemlich reinen Mercurium, aber sehr wenig, wie in gleichen sehr wenig des Salzes. Und dieses ist nun auch die Ursache, daß man seine metallische Form leichtlich zerstöhren, und in einen Kalch bringen kan; Dem man auch seine metallische Form zwar nehmen, aber nicht wieder geben kan.

Es ist das Zinn ein weiches Metall, läßt sich aber doch nicht ziehen, wie die andern, indem es gleichsam trocken, und daher zerbrechlich unter dem Hammer und Ambos ist.

Es ist weiß und glänzend, und fast dem Silber gleich, hat einen weissen trockenen Schwefel und ein süß metallisch Saltz, nach seiner Art.

Es ist nicht gar viel von dem Bley unterschieden, auffer was die Härte, Weiße und das geringere Gewichte anbetrifft. Vereinhahren sich demnach diese beyde Metallen gar gerne, und vermischen sich ganz willig im Fluß, so, daß sie fast nimmer folglich wieder zu scheiden sind.

Wenn das Zinn mit andern Metallen vermischet wird, im Fluß, so macht es dieselben sehr spröde, daß sie leichtlich zerrieben werden können, auffer, dessen ein Theil mit drey Theilen Kupffer vermischet, macht es selbiges hart, ob es gleich an und
 E vor

vor sich selber ein weich Metall ist, daß solche vermischte Massa hernach füglicher zum Stück- und Glocken-Giessen kan gebraucht werden, davon weitläufftig an seinem Orte pflegt gehandelt zu werden.

Das Zinn wird von denen Chymisten Jupiter genannt, weil sie vorgeben, daß dieser Planet selbigem Metall vor andern einen sonderlichen Einfluß zu geben pflege.

Es ist auch ein Zinn vom andern unterschieden; Denn nachdem es mehr oder weniger Bley bey sich hat, oder nachdem es mehr oder weniger Silber führet, wird es edler, oder unedler, reiner oder unreiner, geachtet. Und wird bey uns das Englische vor andern in sonderbahren Werth gehalten, welchem aber das Malackische, als welches, neben der Reinigkeit, noch viel Silber halten soll, vorgehet. Andere Sorten vom Zinn, vorjeko zu geschweigen.

Becherus beschreibet es also loco citato:

Das Zinn hat viel erdischen Kalch/ sehr wenig vom *Mercurio*, darbey einen unreinen und unvollkommenen Schwefel/ welcher die Erde mit der Feuchtigkeit, nemlich mit dem *Mercurio*, unvollkommen vermischet hat. Und daher kommt nun sein Knirschen, seine Leichte und unartiges Wesen. Denn wenn dieses metallisches Gemenge im Feuer starck getrieben wird, so wird es in einen Kalch oder Asche verwandelt. Denn die wenige Mercurialische Feuchtigkeit, so es bey sich hat, wird gleichsam durch die viele Erde eingeschläf-

schlaffert und unterdrückt, welche sie denn als was trocken es ergreift, also, daß es sein Gemenge gleichsam austreibet, weil es in der Reduction nicht wohl in seine erste Gestalt gebracht werden kan. Jedoch ist das Zinn, in Ansehung seiner Erde, welche es überflüßig besizet, und welche weiß und fix ist. ob sie gleich nicht genugsam digerirt, dennoch dem Silber sehr nahe verwandt, und kan dieses Gemenge, wesentlich, wie des Eisens seine Erde, ins Gold eingebracht werden. Und dahero wird auch das Sal Jovis, bey denen Chymicis, in sonderlichen Werth gehalten.

Das Zinn kan wesentlich nicht verwandelt werden, außer, wenn sein Schwefel corrigirt, und mehr Mercurii begefügt wird.

CAP. VI.
Vom Bley.

Das Bley ist ein unvollkommenes Metall, zusammen gefest, von einem unreinen Salz/ unzeitigen Mercurio und einem irdischen Sulphure, welcher in diesem Körper überflüßig wohnet, welches denn auch die Ursach ist, daß es sich gar leichtlich mit denen Vegetabilischen Oehlen vermischet.

Es zerstöhret alle andere unvollkommene Metalle, und bringet sie in dem Feuer, vermittelst seines fräßigen Schwefels, welcher überflüßig in ihm herrschet, zu Schlacken, und ist gleichsam wie eine Seiffe, so alles unreine, und mit geringern Metallen